

Quelle: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Allg. Ztg

Reise

Rock around the dock /

Zurück in die Zukunft: Eine Kreuzfahrt mit Elvis Presley und anderen Sechzigjährigen durch das Mittelmeer Michael Winter

Kaum sind die Leinen los, da springt der Mann achterdecks vor das Mikrophon, das zwischen zwei mannshohen Boxen steht. Er bewegt zu "Rock around the clock" und der Stimme von Bill Haley nur die Lippen. Peter ist der DJ an Bord, und er ist kein 68er und erst recht kein 89er: Peter ist 58er. Die Ehepaare schauen irritiert von ihren Buttercremeschnitten auf und ahnen, daß sie in den nächsten sieben Tagen gewaltig hinter ihren Volksmusikhorizont geführt werden.

Das Schiff heißt MS Athena. Es läuft mit Heimathafen Madeira unter portugiesischer Flagge. Gechartert ist es von der jungen Firma "Vivamare", die ihren Sitz in Seeshaupt am Südufer des Starnberger Sees und sich zum Ziel gesetzt hat, den amerikanisierten Superspielschiffen auf deutsche Art Paroli zu bieten. Möglich, daß die Passagiere das Reiseprogramm nur überflogen und sich auf die Ziele konzentriert haben: Sousse in Tunesien, Valetta auf Malta, Syracus auf Sizilien, Capri, Ischia, Rom. Die Reise steht jedoch unter dem Motto: Rock `n` Roll und Musik der Sixties. Man kann nicht von Bord springen. Da liegt das Problem.

In Deutschland rauft sich die zweite große Koalition zusammen. Auf dem Schiff ist die erste zwischen 1966 und 1969 aktuell. Jeden Abend

spricht in der vollbesetzten Show-Lounge der damalige Bundespräsident Heinrich Lübke vom Band, und dann geht es los mit dem Reigen der Altstars. Als erster tritt Ted Herold auf. Zum Song "Moonlight" werden Kamerahandys geschwenkt, und in einigen Reihen fangen die Leute an zu schunkeln. Ted Herolds Stimme kommt auch vom Band, aber er feigt leibhaftig über die Bühne, die im Seegang schwankt. Ein Berliner, der hinten an der Bar lehnt, schreit: Kannste auch ohne Mikro? Ted Herold ist 63 und glatt im Gesicht. Er fragt: Seid ihr alle fit? Es kommt ein entschlossenes Ja, und der Berliner ruft: Dann mal Keulen hoch. Drei Mittfünfzigerinnen springen auf und tanzen.

Mausoleum

Deutsche Rockmusik hat etwas Behäbiges. Man erinnert sich an die eigene Kindheit, als Vater und Onkel in Fauteuils saßen und Bill Haley von Schellackplatten hörten. Plötzlich singen alle in der Calypso-Lounge der MS Athena "Rock a Billy-Willy". Der Berliner ruft Ted Herold zu: Früher hast du nicht so geschwitzt! Die Zwölf- bis Sechzehnjährigen verdrücken sich mit hängenden Köpfen.

Halef, der tunesische Guide, erzählt auf der Fahrt zwischen Sousse und Kairouan von Karthago und Hannibal und nennt Jahreszahlen von Kriegen.

Der Lateinlehrer in der Sitzreihe vor uns nickt die Daten ab. Halef zeigt den Kreuzfahrern das Mausoleum des Gründers der tunesischen Republik Habib Bourguiba, und er betont mit einer Stimme, die an Peter Scholl-Latour erinnert, hartnäckig das Wort Mausoleum auf dem ó, was das Gebäude samt Staatsgründung ein wenig ins Kunststoffliche zieht.

In der Bordbar erzählt Ted Herold (Harald Schubring), daß er bis zu seinem Comeback in den Achtzigern als Fernseh elektronikmeister gearbeitet hat. 1958 ist er mit Elvis in Bad Homburg in die Eisdiele gegangen. Auf gesampelte Staubsaugermusik habe er sich nie eingelassen, dennoch habe er in den Achtzigern plötzlich 200 000 Mark auf dem Konto gehabt. Die Finger vor dem Mund, erzählt er vom Erzrivalen Peter Kraus. Nach seinen Konzerten hätten sie Hunderte von zerbrochenen Stühlen gezählt, nach denen von Kraus keinen einzigen. Das Eis mit Elvis, die Auftritte als Wehrpflichtiger bei Manöverbällen und zweimal die goldene Stimmgabel sind ihm wichtig.

Katrin und Matthias sind vom TSV Forstenried München e. V., Abteilung Rock `n` Roll. Das Meisterpaar gibt an Bord Unterricht. Der Tanz ist pure Artistik. Nach der Abendshow schleudern die Profis in Petticoat

Quelle: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Allg. Ztg

und Schlotterhose ihre Partner in der Borddisco über die Tanzfläche, und Peter legt auf bis zum frühen Morgen. Nach drei Nächten kriegt man die Musik nicht mehr aus dem Kopf. Die Gehirnwäsche führt dazu, daß die Sixties plötzlich Gegenwart und die deutschen Zeitungen am Kiosk in Valetta - der ältesten Festung gegen die Reiche des Bösen - vierzig Jahre vordatiert sind. Offenbar ist aber die Welt bis dahin stehengeblieben. "Die Hoffnungen richten sich darauf, daß es der Großen Koalition gelingen werde, die ihr gestellten schweren Aufgaben zu lösen, darunter vor allem die Ordnung der öffentlichen Haushalte, eine ökonomisch sparsame Verwaltung und die Sorge für das Wachstum unserer Wirtschaft", sagt Kurt Georg Kiesinger in seiner Regierungserklärung vom 13. Dezember 1966.

In der Bordbar erzählt der Barde und Gitarrist vom Starnberger See Byron (Byron Andrew Wiemann III.) aus Milwaukee, daß er 1985 die Nase voll hatte vom Amerika des Präsidenten Ronald Reagan und nach Europa zurückgewandert ist. Zweihundert Lieder hat er im Kopf. Byron ist der heimliche Liebling auf dem Schiff. Seine Musik stimmt Mütter und ihre Töchter gleichermaßen mild.

"Immer mobil zwischen Passau und Kiel", sagt Peter Britten, der Discjockey, von sich. Er war schon 1964 im Hamburger Starclub dabei, als die Beatles auftraten. Seitdem war er nur fünfmal an Silvester zu Hause und jedesmal todunglücklich. Der Plattenfigaro hat 30 000 Titel im Kopf und kann jede existierende

Musikkonzerte besorgen. Wenn er die Gäste nicht auf der Tanzfläche halten kann, verteilt er Gummigitarren und -saxophone. Die kommen auch in der Borddisco zum Einsatz, und das Schiff rockt mit. Selbst die gebratenen Hähnchen auf dem Galabuffet blasen Möhrensaxophon.

Wiedergeburt

Auf Sizilien geht die schräge Vorstellung weiter. Die Frau, die die Landgänger durch Taormina führt, leidet unter dem Wahn, einem Theaterregisseur vorsprechen zu müssen. Die Geschichte der Insel stürzt auf einer erzählerischen Sinuskurve zwischen Lachen, Weinen, Drohen, Beschwören, Liebeswerben und Zornesdonner dahin, und die Zuhörer sind - zurück an Bord - so erschöpft, als hätten sie den Ätna bestiegen.

Am Abend endlich der König selber. Der König des Rock `n` Roll. Der 35jährige Dortmunder hat seinen bürgerlichen Namen abgelegt und heißt offiziell mit Paßeintrag "Rio, the voice of Elvis". Er läuft als Stimme durchs Leben, möchte aber nicht als Wiedergeburt, sondern als Charakterdarsteller gelten. Rio wird als einer der besten Presley-Interpreten gehandelt, und er erinnert, wenn man die Augen fast schließt, ein wenig an den Elvis der Las-Vegas-Jahre, obwohl er keine 140 Kilo auf die Wage bringt. Er bewegt sich, als habe er Hexenschuß. Rio hat seine TCB-Band dabei. TCB steht für "Taking Care of Business", und das tun sie wohl, wenn man sieht, wo sie überall auftreten. Zum Sommerfest im Tierheim Schwerte zum Beispiel

oder im Haus der Geschichte in Bonn anlässlich der Ausstellung "Elvis in Deutschland". Rio hat sogar schon einmal Priscilla in Graceland beeindruckt. Der Nach-Rocker hat eine gediegene Musikausbildung genossen. Die Stimme klingt etwas gepreßt, und der Berliner an der Theke ruft: Mach dich mal frei. Bei den langsamen Titeln denkt man, Elvis singe tatsächlich. Beinah würde einem sogar ein Schauer über den Rücken laufen.

In Capri und einen Tag später auf dem Petersplatz ist man endgültig aus der Zukunft verschwunden. An Bord tritt Chris Andrews auf, 1942 in London geboren und seit vierzig Jahren mit hundert Millionen Platten Welthitproduzent. Bis heute füllt er Olympiastadien, Großhallen und Open-air-Felder. Man weiß nicht warum. Seine Gitarre ist verstimmt, seine Stimme auch, das Publikum aber gerät aus dem Häuschen, als er den Dauerhit "Yesterday Man" zum besten gibt.

Nur der Berliner ruft von hinten: Stimm mal dein Instrument! Chris versucht tatsächlich, die Gitarre zu stimmen. Niemanden stört's. Als Chris einem Gast das Mikrophon unter die Nase hält, trifft der jeden Ton. Schließlich taumelt man nach durchgemachter Nacht in Monaco an Land. Plötzlich ist man wieder in der Gegenwart, eine Einsteinsekunde zu früh zurück. Dann legt das Schiff schon wieder ab in Richtung Kanaren.

MICHAEL WINTER

KASTEN: Der Weg zu Elvis
Anreise Lufthansa fliegt täglich von Frankfurt und München nach

**Quelle: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung**

Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Allg. Ztg

Nizza. Informationen und Preise unter www.lufthansa.com. Transfer von Nizza nach Monaco per Bus oder Taxi auf eigene Rechnung. \ Kreuzfahrt Der Reiseveranstalter "Vivamare Urlaubsreisen" bietet die nächste Themenkreuzfahrt "Golden Sixties" auf der MS Princess Danae an. Termin ab Monte

Carlo bis Venedig vom 28. Oktober bis 5. November 2006. Stationen sind Sardinien, Sizilien, Djerba, Libyen, Malta und Kefalonia. Preise pro Person ab 840 Euro (4-Bett, innen) bis 2890 Euro (Platinum-Suite, außen mit Balkon). Kinder bis 17 mit zwei Vollzahlern frei. Frühbucherrabatt bis 30. Juni

2006 bis zu zwanzig Prozent. Weitere Informationen unter www.vivamare.de. \ Literatur Jim Heimann: All-American Ads: 60s. Die Werbung der Sechziger. Taschen-Verlag, 192 Seiten, 6,99 Euro.